

Plange Mühle in Soest: Aus einem kleinen Mühlenbetrieb entwickelte sich ein Unternehmen, das zu den größten der Stadt zählte. Mit Betrieben in Hamburg und Düsseldorf wurde Plange schließlich größter Mühlenbetrieb Europas.



Als Kaiser Wilhelm seinen Namen verlor

Plange Mühle in Soest: Von der Windmühle zum größten Betrieb des Kontinents

Die Soester Börde zählt zu den Gegenden mit allerbesten und fruchtbaren Böden. Hier dominiert seit jeher eine ertragreiche Landwirtschaft, Gemüse, Zuckerrüben und Weizen gedeihen im Landstrich zwischen Münsterland und Sauerland besonders gut. Der Landhändler Georg Plange erkannte schon 1775 die Bedeutung der landwirtschaftlichen Produkte und erwarb eine kleine Wassermühle am Soestbach, später auch eine Windmühle. Mühlen und Mehl sollten das Leben der Planges bestimmen: Kluge Vermarktungsstrategien, ein besonderer Qualitätsanspruch und unternehmerische Weitsicht prägten die Generationen. Aus dem kleinen Mühlenbetrieb entwickelte sich Europas größte Mühlengruppe mit Standorten in Soest, Düsseldorf und Hamburg. Anfang der 60er Jahre trennte sich „Plange Mühle“ vom Werk in Hamburg, 20 Jahre später stand der Düsseldorfer Betrieb zum Verkauf. Plange



zählt seitdem zur „Wilh. Werhahn KG“ und damit zu einer Unternehmensgruppe mit vielfältigen Aktivitäten im In- und Ausland. In der Sparte Industrie- und Bäckermehle sind acht Mühlenbetriebe zusammengefasst, die mit einer Vermahlung von mehr als einer Million Tonnen zu den größten Anbietern von Mahlerzeugnissen in Deutschland gehören. Die Werhahn Mühlen GmbH & Co. KG, leitet heute als geschäftsführende Holding-Gesellschaft vom Neusser Gelände der Georg Plange KG aus die Mühlenstandorte. Plange beliefert auch heute noch Tag für Tag sechs Millionen Menschen mit Mehlen und Getreideprodukten. Den Standort Soest gibt es aber schon lange nicht mehr.

Diese Unternehmens-Entwicklung war noch nicht abzusehen, als mit Georg Plange die vierte Generation des Familienunternehmens aktiv wurde und am Soester Thomätor eine „revolutionär moderne Mühle“ mit

Dampfmaschine und zehn Mühlsteinen errichtete. Porzellanwalzstühle kamen zum Einsatz, der Qualität zuliebe.

1873 präsentierte Georg Plange sein Mehl auf der Weltausstellung in Wien und erhielt für besonders gute Qualität die große Kaiserlich Königliche Qualitätsmedaille. „Kaisermehl“ nannte der Müller fortan stolz sein Produkt, dessen Absatzradius sich über Münster, Dortmund und Essen hinaus bis an den Rhein vergrößerte. Mit einer revolutionierenden Verkaufsstrategie platzierte Plange das erste Haushaltsmehl Deutschlands. Abnehmer waren bis dahin nur Bäckereien und der Kolonialwarenhändler: Die erhielten das Mehl in großen Säcken, jeweils Doppelzentner schwer. Georg Plange war der erste Müller, der sein Mehl in haushaltsgerechten Stofftüten verpackte und diese fünf Pfund Säckchen später sogar mit Bleiplomben versiegelte und einen bis dahin nicht erreichten hygienischen Qualitätsstandard fest schrieb.

1890 erzürnte aber Wilhelm II. den Soester Müller: Der deutsche Kaiser entließ Reichskanzler Bismarck. Die Antwort aus der Börde kam prompt: Plange strich den „Kaiser“ aus seinem Markennamen und nannte sein Produkt mit Segen des Reichspatentamts in München nun „Diamant-Mehl“. Teure helle und preiswertere mittelhelle Mehle wurden unter der Marke Edelweiß, sowie „Krystall Mehl“ verkauft. Die heute als DIN-Norm geregelte Mehltypenregelung wurde quasi in Soest erfunden.

Der zeitgleiche Wegfall der Importzölle auf Getreide kam dem Soester Unternehmer

Optimaler Start dank Napoleon

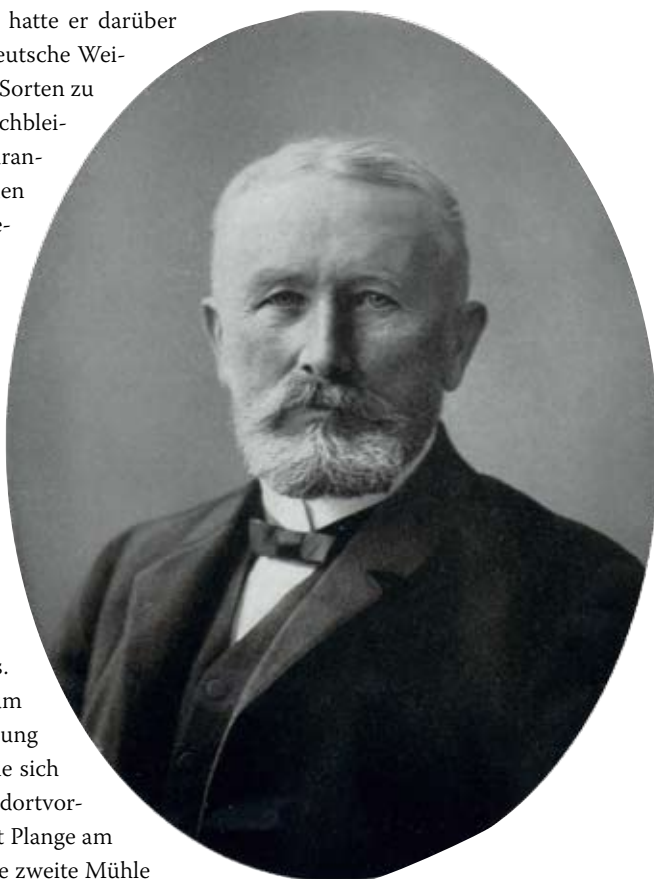
Aus einem kleinen Handwerksbetrieb entsteht das größte Unternehmen der Branche auf dem europäischen Kontinent: Plange-Mühle setzt auf Infrastruktur, Wasser **SERIE** und Schiene sind wichtiger als eine Produktion inmitten der Kornkammer Westfalens. Aus dem Soester Stadtbild verschwunden, ist der Mühlenbetrieb heute ein Teil eines großen Konzerns, der 9.000 Menschen beschäftigt, nicht nur Backprodukte, sondern auch Steine, Immobilien, Küche und Beauty im Verkaufsprogramm hat und Bankgeschäfte anbietet. Einst ärgerte der deutsche Kaiser den fleißigen Müller, ein anderer Kaiser, Napoleon, sorgte mit einem Handelsembargo gegen England für Startvorteile eines anderen Unternehmens, das ebenfalls aus der Region verschwunden, aber noch existent ist: Nie waren die Zeiten süßer als heute...

gerade recht. Schon länger hatte er darüber nachgedacht, „schwache“ deutsche Weizen durch kräftige Übersee-Sorten zu ergänzen, um eine stets gleichbleibend hohe Qualität zu garantieren. Plange ließ über den Hamburger Hafen importieren und nutzte konsequent die sich daraus ergebenden Kontakte. Georg Plange, mittlerweile war die fünfte und sechste Generation aktiv, baute in Hamburg-Wilhelmsburg die größte Mühle Deutschlands mit einer Vermahlungsleistung von 1.000 Tonnen am Tag, sie entwickelt sich zur größten Mühle des Kontinents. Die unmittelbare Nähe zum Wasser, die direkte Anbindung an das Schienennetz und die sich daraus entwickelnden Standortvorteile überzeugten: 1907 baut Plange am Rheinufer in Düsseldorf eine zweite Mühle nach dem gleichen Konzept. Für die mehr als 800 Mitarbeiter installierte der Unternehmer ein umfassendes Sozialsystem, baute Betriebswohnungen, Kantine und Badeeinrichtung, gründete sogar eine Betriebskrankenkasse.

Durch den Ersten Weltkrieg wurde das zuvor stürmische Wachstum der Firma, die bis dahin mit 3.400 Tonnen Vermahlungsleistung am Tag Europas größte Mühlengruppe war, unterbrochen. Die Einfuhr von Weizen war wieder mit Zöllen belegt. Dennoch gab es auch in diesen schlechten Zeiten eine Innovation: Plange ließ das Mehl in einen Beutel verpacken, der aufgetrennt und als Stofftaschentuch benutzt werden konnte.

Rückschläge und Teilerstörungen bei allen Mühlen gab es auch im zweiten Weltkrieg. Durch Zukäufe wurden später schrumpfende Vermahlungskontingente wieder ausgeglichen. Plange übernahm die Mühle Ackermann in Mönchengladbach und die Erprather Mühle in Grevenbroich. Ab 1950 entstanden die ersten Fertiggerichte, „Diamant Kindergrieß“, war ein solches Produkt, erste Convenience Produkte für den Bäcker wurden entwickelt.

Mit sehr gemischten Gefühlen wurde in Soest 1962 der Verkauf der Hamburger Mühle (unter anderem an die Bremer Rolandmühle Erling u. Co. KG) aufgenommen, der Düsseldorfer Betrieb, er hatte mit 240.000 Tonnen längst wieder das Vorkriegsniveau erreicht,



Kommerzienrat Georg Plange lebte von 1842 bis 1923. Er gilt als „Gründer“ des Unternehmens Plange, das heute zur Werhahn-KG zählt.

produzierte erste Brotbackmischungen für Bäcker und Haushalte, stand zehn Jahre später zur Disposition. Wilh. Werhahn erwarb alle Anteile am Düsseldorfer Unternehmen

Werhahn verlegte den Mühlenstandort nach Neuss, übernahm weitere Betriebe und übertrug den Geschäftsbetrieb an die Georg Plange GmbH & Co. KG. Mehle, Grieße und Backmischungen für den Haushaltsbedarf, Backzutaten für das Bäcker- und Konditorenhandwerk, Backmittel und Backmischungen, aber auch Waffel- und Pfannkuchenmischungen und die ersten Brotbackmischungen für den Haushalt wurden produziert.

Geblichen sind in Soest der „Plange Platz“, eine große innerstädtische Freifläche und die von Architekt Bruno Paul geschaffene „Villa Plange“, ein imposantes Gebäude aus der Zeit zwischen Jugendstil und Funktionalismus. Noch imposanter geben sich die ehemaligen Betriebsgebäude am Rhein: Sie sind inzwischen umgestaltet und ein bekanntes und attraktives Zentrum des Düsseldorfer Medienhafens. Geblichen ist auch das Markengesicht: Der schräge, rote, verschnörkelte Schriftzug vor dem Hintergrund des Adlers ist seit Jahrzehnten der Inbegriff des ersten Markenmehles in Deutschland.

Reinhold Häken | rh@suedwestfalen-manager.de

praedata
BÜROSYSTEME

IT-Systempartner-
drucken. kopieren. faxen. scannen.

Service proaktiv.



Durch ein effizientes Monitoring haben wir dank **praedata-proaktiv** Ihre Multifunktions- und Drucksysteme stets im Auge. Anhand von digitalen Störungs- und Wartungsmeldungen führen wir unseren Vor-Ort-Service proaktiv durch. Wir entlasten Ihre Ressourcen, sorgen für die Optimierung Ihrer Prozesse und die Steigerung von Qualität und Zuverlässigkeit.

praedataproaktiv: sprechen Sie mit uns.



Das Plus für Sie.

praedata Bürosysteme GmbH
Altenaer Str. 41
58769 Nachrodt
Fon +49 2352 2010-0
Fax +49 2352 2010-55
info@praedata.de
www.praedata.de